

## „Mannsein in der heutigen Zeit“.

- A** Mannsein: Blick in die Zeit, - in die Werbung und in die Forschung
- B** Anwendung – Predigtauszüge
- C** Unsere Schönstattwelt

Das folgende Zeichen „▲ „ ist für Sie eine Empfehlung, dort beim Lesen eine Pause zu machen, nachzudenken oder sich über das Gelesene auszutauschen.

*Als Männergliederung haben wir uns auf den Weg gemacht, Männer zu suchen für unsere Gruppen und gegebenenfalls um neue Gruppen zu gründen.*

*Der Vortrag will den Standort des heutigen Mannes klären und uns anhand von Untersuchungen und Aussagen den Blick auf das heutige Mannsein und somit für unser Männerapostolat schärfen.*



*Die zitierten Texte sind in Anführungszeichen gesetzt und die Erläuterungen sind kursiv geschrieben und entsprechen nicht im vollen Umfang den Erläuterungen im Vortrag.*

### **A Mannsein: Blick in die Zeit, - in die Werbung und in die Forschung**

*Zum Einstieg:*

*Der amerikanische Psychotherapeut Herb Goldberg beschreibt die Grundlagen von wahrhaft männlichem Verhalten als die "sieben maskulinen Imperative":*

1. "Je weniger Schlaf ich benötige,
2. je mehr Schmerzen ich ertragen kann,
3. je mehr Alkohol ich vertrage,
4. je weniger ich mich darum kümmere, was ich esse,
5. je weniger ich jemanden um Hilfe bitte und von jemand abhängig bin,
6. je mehr ich meine Gefühle kontrolliere und unterdrücke,
7. je weniger ich auf meinen Körper achte -,  
desto männlicher bin ich."



*Einen gründlicheren Blick gibt uns folgende Untersuchung vom*

## **Männer in Bewegung Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland**

Ein Forschungsprojekt der Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands und der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland, Nomos Verlag

*Beim Männerforum 2009 im Haus Tabor gab es zu dieser Forschungsreihe einen Überblick von P. Prof. Dr. Joachim Schmiedl.*

*Hier sollen lediglich auszugsweise Impulse aufgegriffen werden, die am Ende der Forschungsreihe zu finden sind und uns in unserer Arbeit dienen können.*

### **„Schlusskapitel“**

Die Entwicklung männlicher Identitäten als Herausforderung für die Männerarbeit der Kirchen in Deutschland Martin Rosowski/Andreas Ruffing 2008

#### *Bemerkenswerte Worte zur ersten Männerstudie 1998:*

„Nie zuvor wurde ein vergleichbares öffentliches und mediales Interesse an der Arbeit mit Männern bekundet wie bei der Präsentation der Ergebnisse der ökumenischen Männerstudie im November 1998 in Bonn. Sämtliche überregionalen Tageszeitungen sowie zahlreiche Rundfunk- und Fernsehanstalten waren bei der Pressekonferenz vertreten. Der Fokus hatte bereits einige Tage zuvor über die Ergebnisse der Studie berichtet. Die alles beherrschende Frage war natürlich: „Gibt es ihn und wie sieht er aus, der ‚neue Mann‘?“ Nach jahrelanger Dominanz der feministischen Forschung und Politik schien nun einmal der Mann „dran zu sein“. Hinzu kam eine Ahnung, dass die klassischen Männerrollen offensichtlich nicht mehr trugen, neue Rollendispositionen von Männern hingegen längst noch keine allgemeine gesellschaftliche Akzeptanz erlangt hatten.“  
Siehe die 7 Imperative von Herb Goldberg.

...

„Wo immer in Landeskirchen und Diözesen, in Verbänden und kirchlichen Gemeinschaften in Zukunft über kirchliche Männerarbeit nachgedacht, Arbeit mit und für Männer konzipiert und organisiert wird, kann dies nicht ohne Berücksichtigung der Ergebnisse der Studie geschehen, will man nicht an der Lebenswirklichkeit und den Bedürfnissen von Männern heute vorbeiplanen und vorbeiorganisieren.“

...



## 1. Geschlechtsbezogene und biografisch orientierte Männerpastoral

*Getrennt geschlechtliche Erziehungsarbeit ist wieder gefordert, vor allem mit Jungen.*

...

## 2. Männerarbeit mit „Profil“

*Nicht nur Stammtischgespräch, sondern den Mann fordern durch inhaltliche Arbeit. Einen pädagogischen Weg beschreiten, auf dem sich der Mann profilieren kann. ...*

## 3. Innovative Entwicklungen

*Mehr Männerarbeit in und außerhalb der Kirchen.*

...

## 4. Die Modernisierung der Traditionellen

*Männerbildung, Entwicklung der Gesellschaft, neue Rolle des Mannes.*

...

## 5. Ungleiches Rennen: Frauen „modernisieren“ ihre Rollen schneller!

*Schnellere Anpassung und leichtere Sozialisierung der Frauen.*

...

„Angesichts der oben angedeuteten Unterschiede in der Zugehörigkeit von Frauen und Männern zu den jeweiligen Geschlechtertypen stellen daher Volz und Zulehner die Frage, wie denn angesichts solcher Verhältnisse die Geschlechter noch zusammenkommen können. Männerarbeit der Kirchen kann hier mit einem ihrer profiliertesten Arbeitsfelder in die Bresche springen: der Arbeit mit Vätern und Kindern!„

## 6. Vaterrolle wird wichtiger und aktiver

...

... „Das Thema Väter hat derzeit ja gesellschaftlich Konjunktur und spiegelt sich dementsprechend auch in den Studienergebnissen wider. Hinter den aktuellen Debatten um Papamonate und stärkere Präsenz der Väter in den Familien – so gewinnt man den Eindruck – scheint ein sehr grundsätzliches Thema auf: Was heißt eigentlich Vatersein und Väterlichkeit zu Beginn des 21. Jahrhunderts? Die Brisanz der Frage liegt darin, dass in unserem Kulturkreis in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine massive Infragestellung der Väter stattfand, in Deutschland noch verstärkt durch die Schuldgeschichte der beiden Weltkriege und des Hitler-

Regimes. Im Anschluss an Alexander Mitscherlichs Klassiker über die vaterlose Gesellschaft ist dies ja ausführlich beschrieben worden und hat auch die Theologie nicht unberührt gelassen. In den letzten Jahren hat sich nun so etwas wie die Suche nach dem bereits verloren Geglauten vollzogen. Natürlich geht es dabei – wie in der Studie – um die realen Väter. Aber es geht dabei immer auch um die Bedeutung des Urwortes „Vater“ für eine Gesellschaft.“

...

## 7. Männer, Spiritualität und Kirche: Das Verhältnis entspannt sich

...

„Doch damit nicht genug: Die Studienergebnisse sind eine deutliche Einladung, in allen kirchlichen Vollzügen geschlechtssensibler zu werden, wenn es um Männer geht. Männerarbeit ist eine kirchliche Querschnittsaufgabe und keineswegs ein abgesondertes Refugium, in dem einige Spezialisten mit einigen „männerbewegten“ Männern fernab vom sonstigen Leben der Kirche arbeiten. Die Studie regt an, Männerarbeit in das Leben der Gemeinden, der Verbände, Einrichtungen und Werke hinein zu veralltäglichen. Die organisierte Männerarbeit der Kirchen kann hier Impulse und Anregungen zu einem geschlechtersensiblen Umgang mit Männern und entsprechenden Angeboten geben. Parallel dazu aber ist auch eine weitere Qualifizierungsoffensive kirchlicher Mitarbeiter (gerade der Männer) in der Aus-, Fort- und Weiterbildung nötig.“



... „Zu erinnern ist in diesem Zusammenhang nochmals an die Ergebnisse der oben erwähnten Studie „Was Männern Sinn gibt“, die sich mit Erfahrungen aus der kirchlichen Männerarbeit decken. Da ist besonders die Bedeutung der Natur als spiritueller Resonanzort zu nennen. Auch wenn sie sich ansonsten in den Kirchenbänken eher rar machen, nehmen Männer dann gerne religiöse Angebote an, wenn diese draußen stattfinden – wie etwa Wallfahrten oder Wanderexerzitien. Was sind die Gründe? Die Männer sind in Bewegung, es ist etwas los, es gibt etwas zu tun, die physischen und psychischen Kräfte werden herausgefordert, Grenzen ausgelotet. In gewisser Weise ist es also durchaus das religiöse Abenteuer, das die Männer lockt, das „religiöse Indianerspielen“, wie es der Männerbuchautor Markus Hofer einmal überspitzt, aber nicht ganz unzutreffend charakterisiert hat. Und es ist natürlich die Natur selber, die Männer fasziniert und in der sie sich wohlfühlen. Die Natur ist – so schildern es die Männer in der Sinnstudie – die Gegenwelt, in der die befragten Männer wieder Kraft zu schöpfen hoffen – gegenüber dem Leistungs- und Profitdenken,

der Hetze und der fremdbestimmten Pflicht des Alltags. Die Natur also als der Ort, an dem Männer ihre prägenden religiösen Erfahrungen machen? Nichts Neues eigentlich, denn schon die Bibel erzählt an vielen Stellen davon. Große biblische Männergestalten wie etwa Mose, Jakob und Elia machten ihre prägenden Erfahrungen mit Gott draußen in der Natur: am Wasser, in der Wüste, auf dem Berg. Die Bedeutung, die das Erleben der Natur für Männer darstellt, ist also mit der biblisch-christlichen Gottes- und Christuserfahrung zu verknüpfen. Darin liegt eine zentrale theologische Herausforderung für die kirchliche Männerarbeit.“

*Hier denken wir selbst an unsere religiösen Stätten hier auf dem Marienberg: die Männerliga-Gnadenstätte, die Mariensäule und unser Tabor-Heiligtum. Diese Stätten mussten wir bereiten und erobern.*

... „Die Studie stellt unmissverständlich klar: Kirchlicherseits nur auf die Frauen als Tradentinnen des Glaubens zu setzen, wie dies in der Vergangenheit oft der Fall war, wird in Zukunft zu kurz greifen. Vielmehr muss es darum gehen, Männer wieder stärker in der Familie, aber auch in gemeindlichen Bezügen als spirituelle Mentoren für ihre Kinder und besonders hier auch für die Jungen zu gewinnen. Auch die katechetische Arbeit muss also in Zukunft aus einem wohlverstandenen kirchlichen Eigeninteresse heraus geschlechtssensibler mit Blick auf die Männer werden.“

*Auch in diesen Forderungen sehen wir uns in unserer Schönstattbewegung besonders in der Männerliga bestätigt.*



## **B Anwendung: Predigtauszüge aus „Mann sein“ von Uli Limpf**

### **Auf dem Weg zu sich selbst**

... „Tief im Inneren sind auch wir Männer vielschichtiger, ungereimter als uns lieb ist. Nach außen wirken wir oft selbstsicher, gelassen, man hat das Bild eines erfolgreichen Mannes aufgebaut. Innerlich aber empfinden viele Männer Ängste, spüren sie Schwächen und Unsicherheiten, werden sie geplagt von Ängsten vor dem Versagen, die Angst davor, in dieser Welt mit ihren vielen Anforderungen zu scheitern. Männern fällt es ungeheuer schwer das zuzugeben. Sie würden sich vorher die Zunge abbeißen, bevor sie darüber reden würden.

Die Auflösung der festen Rollen, wie wir das vorher beobachtet haben, die Emanzipationsbewegung, die oft starken Frauen haben viele Männer innerlich unsicher gemacht.

Heute werden so viele verschiedene Forderungen an den Mann herangebracht, dass er manchmal

gar nicht mehr weiß wer er sein soll.“ ...

„Auf diese Herausforderungen reagieren Männer unterschiedlich. Die einen werden zum Macho, zum absolut coolen Mann, ... Alle Welt soll merken, was er für ein Kerl ist und dass er weder Tod noch Teufel, geschweige denn einen Gott fürchtet. ... Sie spielen den Macho und oft genug steckt dahinter ein total verunsicherter Mensch. Oft heißt es im Leben dieser Männer: Nach außen hin, beruflich sehr erfolgreich, in der Familie dagegen oft ein Scherbenhaufen. Soziologen reden bei diesen Männern von äußerer Macht und innerer Ohnmacht. (Studie bei 4000 Managern in Amerika)

Andere werden nicht zu Machos, sondern zu Softies. Sie sind ohne Saft und Kraft, ohne Energie, ohne Entschlusskraft und Selbstvertrauen. Sie sind liebenswürdig, gegen Krieg und Umweltverschmutzung. Sie haben der harten Kritik der Emanzipationsbewegung an der Führerrolle des Mannes nachgegeben und üben keine Macht, keine Führung mehr aus. Aber sie erreichen auch wenig und nicht selten sind ihre Frauen sehr unglücklich, weil diese Frauen alles selber entscheiden und anpacken müssen. Andere Männer fliehen in die Arbeit, sie werden arbeitssüchtig und überspielen damit ihre Unsicherheit oder ihre inneren Konflikte.

Männer, wer sind sie, wie finden sie zu sich selbst?

Ein Mann ist für mich einer, der echt sein kann, der zu sich, auch zu seinen Schwächen stehen kann ohne in Arbeitssucht, Machogehabe oder weichliche Unentschlossenheit zu fliehen. Echtes Mann-sein gelingt dort, wo ein Mann auch in seinen Schwächen sich annehmen kann. ...

Echt Mann ist für mich auch derjenige, der weiß, dass er einen Gott braucht und diesem Gott in seinem Leben die erste Priorität gibt. Dieser Gott kann die Persönlichkeit heilen und prägen.

Dieser Gott ist selber das beste Vatervorbild und derjenige, von dem wir Männlichkeit lernen können.“ ...



## **2. Männerfreundschaften**

„Etwas, was Männern helfen kann, zu sich selbst zu stehen und ihre Rolle im Leben zu finden, sind Männerfreundschaften. Echte Männerfreundschaften sind leider selten. Oft sind Männerfreundschaften nur sachliche Freundschaften oder sogar bloß Stammtischfreundschaften, ... Viele Männer sind innerlich unendlich einsam. Es fällt ihnen schwer, auf jeden Fall schwerer als Frauen, echte und tiefgehende Beziehungen aufzubauen, gerade anderen Männern gegenüber. Männer haben Angst, sich anderen wirklich zu öffnen. Vielleicht fürchten sie die Konkurrenz des anderen Mannes, vielleicht fürchten sie, dass ihre Öffnung ihnen als Schwäche ausgelegt wird. Viele Männer sind gnadenlose Einzelkämpfer in ihrem Le-

ben ... Das, so denke ich, ist nicht gut. Ich möchte allen Männern Mut zu Männerfreundschaften machen ... Männerfreundschaften können einen unschätzbaren Dienst leisten, zu sich selber zu finden, in Krisen zurecht zu kommen oder auch den Weg des Glaubens zu gehen.“ ...

#### **4. Der führende Mann - geistliche Leiterschaft**

„Gerade unsere Zeit, in der so viele Männer verunsichert leben, braucht Männer, die Persönlichkeiten sind, auch geistliche Persönlichkeiten. Der führende Mann, der geistliche Leiter ist nicht derjenige, der Machtansprüche durchsetzt oder besonders autoritär auftritt. Der führende Mann ist derjenige, der sich selber von Gott führen lässt, der selber ein geführter ist. Echte Führung ist zutiefst eine geistliche Angelegenheit. Sie beginnt nicht mit irgendwelchem Gehabe, nicht damit, dass man sich als Mann aufspielt, sondern mit dem Hören auf das, was Gott will. Ein wirklich geistlicher Mann ist zunächst ein Hörender und ein Betender. Er ist einer, der selbst um Führung bittet. Herr, weise mir deinen Weg. Er lebt aus dem Vertrauen, dass Gott klare Weisungen gibt, bis auch in alltägliche Fragen hinein. Echte Führerschaft, echtes Mann-sein hat nichts mit einsamem Heldentum zu tun, sondern mit dem Hören auf Gott und mit dem Gespräch mit anderen.“

...

*Die bis hierher zitierten Texte haben an die Fragen zum heutigen Mann herangeführt und Forderungen aufgezeigt sowie ermunternde Ansätze zur Anwendung gebracht. Sie können so als Brücke zu unserer Schönstattwelt verstanden werden.*

*Mit Blick in unsere heutige Zeit stellen wir fest, dass wir mitten im Wandlungsprozess dieser Zeit, unserer Gesellschaft und auch unseres Denkens stehen, wenn nicht schon am Ende dieses Wandlungsprozesses. Wir sind gefordert, den Wandlungsprozess zu vollziehen und uns für die neue Zeit vorzubereiten. Dazu gehört für uns die Durchdringung unseres Seins als Mann und ein unerschütterlicher Glaube, die Aufgabe zu haben, den neuen Mann zu leben, sowohl persönlich als auch in Gemeinschaft. Der Schlüssel dazu liegt in unserem Kindsein vor Gott, das uns im Liebesbündnis zum richtigen Vatersein wandelt.*

#### **C Unsere Schönstattwelt**

*Texte aus der Ansprache von Pater Josef Kentenich am 18. Juni 1966 auf Berg Schönstatt an Männer der Schönstattbewegung.  
Ausgewählt aus dem Buch „Neue Väter – neue Welt“ von Pater Heinrich Puthen, Patris Verlag 1976*

*Die folgenden ausgewählten Texte sind alle von Pater Kentenich und führen uns in die Geisteswelt P. Kentenichs. Diese ist nicht unsere heutige Geisteswelt und es kostet Geduld und wiederholtes Studium zum wirklichen Verstehen der Inhalte. Aber gerade darin liegt auch unsere Aufgabe: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ (Goethe, Faust, Erster Teil, Szene Nacht.)*

#### „a. DER MANN DER PRIESTERLICHEN VÄTERLICHKEIT

Wie heißt der Ausdruck? Darf ich ihn wiederholen? Das Ideal eines Führers, das Ideal eines echten Führers — und müssen wir nicht alle als Männer, zumal wenn wir heiraten wollen, müssen wir nicht alle das Ideal des Führers darstellen? — ist priesterliche Väterlichkeit! Hier ist das Wort im Sinne der damaligen öffentlichen Meinung in pädagogischen Kreisen zunächst in uneigentlichem Sinne des Wortes zu verstehen.

#### b. DER MANN: KIND UND VATER

Diese priesterliche Väterlichkeit soll aber auch das große Ideal der ganzen Manneserziehung sein. Das Ideal also von jedem Manne in der Familie: Was ist das? Was für Gedanken sind das? Wiederum: das kann nur derjenige recht verstehen, der so ganz in der vergangenen Tradition lebt. Es war schon sehr früh, als wir die Metaphysik der Frauen- und der Mannesseele herausstellten. Damals klang es so überaus eindeutig und klar. Klingt allerdings komisch: das Ideal des Mannes, wie es grundgelegt ist in der Natur des Mannes, es lautet: »puer et pater!« Kind und Vater! Wie wir das später im Laufe der Jahrzehnte herausgearbeitet haben! Wiederum ein Beweis, wie die Familie in ihrer Entwicklung bei zentralen Gedanken immer stehengeblieben ist. Später auseinandergesetzt: Es kann niemand Vater sein, der nicht gleichzeitig Kind ist. Ideal der Erziehung!

#### c. DER MANN UND VATER: TRANSPARENT DES VATERGOTTES

Verstehen Sie also, was ich sagen will? Dann merken Sie, wie in dem einen Wort »priesterliche Charaktere« ein Saatkorn in die Familie eingesenkt worden ist, das die ganze Familiengeschichte nachher durchzogen hat, sie zum großen Ideal entfaltet hat, auch zum Mannesideal: Vaterreich! Ja, ich darf wohl sagen: Wenn unsere ganze Frauenfamilie sich bis zum äußersten opfert, aufgeopfert hat und weiter aufopfern will, dass ein Vaterreich entsteht, dann heißt das — und die wissen um die Dinge gut Bescheid! —: Das Reich des himmlischen Vaters kann nicht kommen, jedenfalls nicht im genügenden Ausmaße, wenn nicht wenigstens unsere Männersäule das Vatertum des lebendigen Gottes imitiert, nachahmt, Transparent dieses Vatertumes des ewigen Gottes ist!

...

Wie gerne würde ich jetzt hier stehenbleiben! Sie spüren, wie ich förmlich vibriere, um diese Dinge einzuprägen! Sehen Sie, wir müssen jetzt nach all dem, was wir erobert haben im Laufe der Jahre, insgesamt weitsichtiger werden. Auch unsere jungen Leiter der Familie müssen das ganz umgreifen. Es ist für sie so: darin leben sie, schwimmen sie, damit Sie greifen können! Nicht hängenbleiben an ein paar kleinen Stückchen, an ein paar schönen Ideen! Die halten ja alle nicht! Was Gott uns im Laufe der Jahre entwicklungsgeschichtlich gefüllt... »Was ihr ererbt von euren Vätern habt, erwerbt es, um es zu besitzen!« Was ist also das Ideal? Ja, das Ideal! Jetzt darf ich mich — an wen darf ich mich wenden? An unsere männliche Jugend, die zur Familie will? Was ist das Ideal für uns, die wir im Mittelalter stehen? Für uns, die wir im Greisenalter uns bewegen? Elementarste Verbindung zwischen echter, tiefer, gesunder Kindlichkeit Gott gegenüber und Väterlichkeit als Abglanz des ewigen Vaters der Welt gegenüber!



## 1. SOBALD WIE MÖGLICH SELBSTERZIEHUNG!

Und wann sollen wir anfangen mit dieser Erziehung? Ja der Text, der sagt uns ja: »Wir wollen uns selbst erziehen!« Von dem Augenblick an, wo unsere Selbsterziehung beginnt, beginnt auch die Erziehung zum Ideal echter Kindlichkeit und zum Ideal ausgeprägter Väterlichkeit. Freilich, das können wir nur, wenn wir genauer wissen: Was schließt echte Kindlichkeit in sich? Freilich, das ist klar: wenn ich heute einen modern angehauchten jungen Mann vor mir habe, der wird natürlich beide Ausdrücke zunächst ablehnen. Es braucht etwas, bis ich den Weg dorthin gefunden habe. Es geht ja zur Autostraße immer ein Seitenweg. Wir müssen also sorgen, dass wir recht bald auf die Autostraße kommen. Seitenwege, bis wir dorten sind! Ich muss wiederholen: Wann beginnt an sich meine Erziehung zur Vaterschaft? — Ich nehme jetzt einmal an, wir wollen alle heiraten; nehme auch an, wir wollen nicht heiraten, wollen also einer religiösen Gemeinschaft beitreten oder sonst jungfräulich bleiben — Das Ideal des Mannes bleibt: Väterlichkeit! Sie beginnt von dem Augenblicke, in dem ich anfangen, mich selber zu erziehen.



## 2. WAS BEI FREMDERZIEHUNG ZU BEACHTEN IST

Und wenn Fremderziehung in mein Leben eingreift: Was ist das klare Ideal? Die mich erziehen wollen, müssen von Anfang an das Ideal im Hinterkopf haben: Das soll ein echter Vater werden! Damit er es aber werden kann, muss er dem lebendigen Gott gegenüber ein einfältiges Kind werden.

## ERZIEHEN ZUM EINFÄLTIGEN KIND!

Es ist doch an sich selbstverständlich: Wenn der Heiland als große Norm aufgestellt hat für die Aufnahme in sein Reich, ja was? Was sollt ihr? »Wenn ihr nicht werdet wie dieses Kind, wie die Kinder, könnt ihr nicht in mein Reich aufgenommen werden!« Das gilt nicht etwa nur für Mädchen und Frauen; gilt hier sogar für kraftvolle Männer, Mannesgestalten, die nachher die Kirche Gottes, das Joch der Kirche Gottes tragen sollen.

## ERZIEHEN ZUM ECHTEN VATER!

### a. SEID VOLLKOMMEN, WIE EUER VATER IM HIMMEL VOLLKOMMEN IST!

Ja, wenn ich das aber nun ein ganz klein wenig berühren kann: Wie sieht Vaterschaft aus? Vaterschaft, Paternitas; Vater sein, Vatersinn? Wir brauchen nur wieder die Hl. Schrift aufzuschlagen. Wie sieht das aus? »Vollkommen sollt ihr sein, wie euer Vater im Himmel!« Gilt natürlich für alle ohne Ausnahme. Aber so, wie Worte liegen, gelten sie selbstverständlich primär für den Mann, für den Vater als den Mann. Wie sollen wir vollkommen sein?

...

Sehen Sie, welch eine Ehrfurcht vor dem Mann, welch eine Ehrfurcht vor dem Gotteskinde, vor dem Geschöpf! So schwach wir auch sind, so zerbrochen unsere Natur ist — letzten Endes: Es gibt kein Ideal, das größer signalisiert ist, als es hier der Fall ist.

...

Nur die haben einen Platz in unseren Reihen, die sich auszeichnen wollen! Worin? Im Ringen und Streben nach der Verwirklichung des echten Mannesideales!

...



## DIE UNVERÄNDERLICHKEIT DES VATERS

### DES HIMMLISCHEN VATERS

Die erste Eigenschaft: die Unveränderlichkeit Gottes. Ich habe das schon einmal berührt; aber nun durchaus im biblischgöttlichen Sinne. Wenn wir einmal die Apokalypse aufschlagen, da sehen wir, wie da droben im Himmel eine ständige Bewegung ist. Alles bewegt sich, aber alles tendiert zum Throne dessen hin, der auf dem Throne sitzt. Was will das heißen? Der auf dem Throne sitzt, das ist der Vatergott: unbeweglich, unveränderlich. Von dem kommt alles Leben, zu dem will und strömt alles Leben zurück (vgl. Offb 4,2).

### (DIE UNVERÄNDERLICHKEIT) DES IRDISCHEN VATERS

Unveränderlich! Was das für mich bedeutet als Mann: »Der, der auf dem Throne sitzt?« —

...

Was das für mich als Mann bedeutet? Ich muss unveränderlich in meinen Auffassungen bleiben, unerschütterlich Letztes künden, letzte Ideen festhalten. Wer kann das heute, in der heutigen Zeit? Dies sieht man nicht einmal als Ideal an! Und ist doch von solch elementarer und elementarster Bedeutung. Unveränderlich!

...

Und weil der Vater so Abbild des ewigen Vaters ist, hat die Menschheit auch ein Recht, vom natürlichen Vater und seiner Qualifikation zurückzuschließen auf den ewigen Vater. Das dürfen wir nicht übersehen: Weil die Welt der Väter in den verflossenen Jahrzehnten — vielleicht in dem verflossenen Jahrhundert — weil also der natürliche Vater das vollkommen verzerrte Bild des himmlischen Vaters dargestellt, darum hat die heutige Menschheit insgesamt überhaupt kein Ideal vom Vatergott mehr. Deswegen — sicher es gibt andere Gründe — ist es entschwunden, weil das Ideal der Vaterschaft auf der natürlichen Ebene nicht mehr existiert. Wenn wir nachher zurückgreifen zur Formulierung der Vorgründungsurkunde, finden Sie Eigenschaften aneinandergereiht, die von einem anderen Standpunkt aus dieselben Wahrheiten zeigen und sagen. Mein Ideal! Was heißt das also, wenn ich Vater werden soll? Einen unerschütterlich festen Standpunkt haben! Nicht wahr, heute hören Sie die Jugend immer wieder hinausschreien: Wir erkennen keine Autorität mehr an! Zutiefst heißt das aber: Wir erkennen nicht mehr die missbrauchte Autorität an! Unsere Väter haben im Laufe der letzten Jahrzehnte ihre Autorität missbraucht oder sie überhaupt nicht angewandt. Der junge Mensch beugt sich jeder echten Autorität, wenn sie richtig angewandt wird.

Auctor esse, das heißt: Urheber des Lebens sein. Ich zeuge das Leben — wodurch? — durch den Akt der Zeugung, zeuge das Leben auch durch wahre, echte Erziehung. Erziehen und erzeugen ist immer dasselbe. Wir als Väter haben also nicht nur die Aufgabe — ich muss das jetzt überspitzt sagen —, Tag und Nacht hinauszugehen und dort zu arbeiten für unsere Jungen und Mädchen, damit sie sich kleiden können, damit sie studieren können. Das ist noch keine Erziehung! Die Erziehung sollte eigentlich erst recht beginnen, wenn wir nach Hause kommen und am liebsten schlafen gehen möchten. Sehen Sie, das Ideal des Vaters schließt eine Unsumme von Opfern in sich, eine Summe von innerer Befreiung vom eigenen Ich. Dieses Ideal, wie tief und bedeutungsvoll ist es! — Wir müssen das alles nun schon tun, uns nach dem Ideal der echten Vaterschaft ausstrecken aus Dankbarkeit für all das, was unsere Frauen im Laufe eines Jahrzeh-

tes unternommen haben, damit das Vaterreich in der ganzen Welt, zumal in der Schönstattwelt, mehr und mehr Wahrheit und Wirklichkeit wird.



## DIE ALLGEGENWART DES VATERS

Nehmen Sie andere Eigenschaften, Eigenschaften des ewigen Vaters. Was sollen wir dann sagen? Er ist allgegenwärtig! Ich als Vater muss allgegenwärtig sein! Also nicht etwa sagen: hat meine Frau alles zu tun. Nicht etwa sagen: Wenn ich Geld verdiene, mit Mühe verdiene, dann will ich meine Ruhe haben! Allgegenwärtig! Was will das heißen? Die Kinder sind wenigstens immer in meinem Kopf und in meinem Herzen. Erzieher sind Liebende, die nie von ihrer Liebe lassen! Vater sein? Meine Kinder leben in meinem Herzen, meine Kinder leben in meiner Phantasie, meine Kinder leben in meinem Kopfe. Allgegenwart! Nicht wahr, was das bedeutet? Das bedeutet die vollständige Hingabe an das Du meiner Kinder! Dann bin ich nicht zunächst der Mittelpunkt. Meine Kinder sind der Mittelpunkt. Dafür bin ich da. Kinder sind nicht zunächst für mich da. Ich bin für die Kinder da.

Wiederum! Wenn ich ein solches Vaterideal verkörpern will, glauben Sie nicht, dass Sie dann warten können, bis der liebe Gott Ihnen das erste Kind schenkt! Dann muss die Paternitas (Väterlichkeit) fertig sein — als innere Haltung! Wenn Sie dann erst anfangen, dann ich Schluss der Vorstellung! Dann dürfen Sie nicht erwarten, dass das noch möglich ist. Verstehen Sie, was das Ideal, das so vor uns steht, für eine grandiose Höhe darstellt? Und deswegen — freilich, dann müsste ich vorausgreifen — deswegen sind wir ja so sehr darauf angewiesen, dass die Gottesmutter als Erzieherin von ihrem Heiligtume aus die Paternitas (Väterlichkeit) uns schenkt. Ohne sie können wir als Schönstätter zweifellos die Hand nicht erfolgreich nach diesem Ideale ausstrecken.



## DIE ALLWISSENHEIT DES VATERS

Vater, wie muss er sein? Abglanz des Vatergottes will drittens heißen: allwissend! Natürlich kann das nur heißen, kann nur gesagt werden bis zu einem gewissen Sinne, bis zu einem gewissen Grade. Ich will alles wissen von meinem Kinde. Das nicht aus denen herauspressen, nicht mit der Peitsche herausschlagen. Ein solches Vertrauensverhältnis muss sein zwischen mir und meinen Kindern, dass die Kinder keine Ruhe haben — wenigstens keine Ruhe haben, solange ich mich bemühe, die Qualitäten mir anzueignen — also keine Ruhe haben, bis sie den Weg zu mir gefunden haben, auch in all ihren inneren Nöten.

## DIE ALLWEISHEIT DES VATERS

Nicht nur allwissend: allweise! Der Vatergott weiß abzumessen, ob er Forderungen stellt oder Freiheit lassen kann, muss abmessen, ob er belohnen oder strafen soll. Spüren Sie, von welcher Größe das Ideal ist, das die Gottesmutter in unserer Männerwelt zunächst verwirklichen will, damit von unserer Männerwelt dieses große Ideal, die große Vaterbewegung, die Vaterbewegung auf der natürlichen Ebene durch die ganze Welt hindurch sich vermehrt, potenziert und dadurch der Weg, der sicherste Weg bereitet wird, dass auch der Vatergott überall erkannt und anerkannt wird?

## DIE ALLHEILIGKEIT DES VATERS

Weiter: heilig! Gott ist der Allerheilige! Wie sieht meine Heiligkeit aus? Meine Heiligkeit besteht darin, dass ich weiter nichts kenne in meinem Leben, als den Willen des ewigen Vatergottes anzuerkennen. Ein Ja sagen zum Willen Gottes! Sie haben das eben so wunderschön ausgedrückt in Ihren privaten, persönlichen Weihegebeten; wie Sie sich einstellen darauf, ein Ja zu sagen, auch in allem Harten, was in Gottes Plan für Ihr Leben steht.



## MEDITATIONEN ÜBER HEILIGKEIT

### HEILIG LEBEN IST UNSER GROSSES WERBE- UND ERZIEHUNGS-APOSTOLAT

Und wenn Sie sich der Gottesmutter angeboten haben, um die Sendung Schönstatts in der weiten Welt zu künden und neue Glieder und Mitglieder der Männerbewegung zuzuführen, vergessen Sie nicht: eines der besten, sichersten, wertvollsten, fruchtbarsten Mittel, das ist das eigene Leben, wenn ich als Vater ein Abglanz des ewigen Vaters werden darf. Das Konzil hat uns ja in ganz einzigartig klarer Weise darauf hingewiesen, dass wir in alleweg in der heutigen und in der kommenden Zeit nicht so sehr durch das Wort wirken sollen und wollen, durch die Predigt, sondern durch unser Sein. Freilich, trotzdem ist alles hingeordnet auf Christus. Der verlebendigte Christus! Aber der Heiland hat uns gesagt: »Wer mich sieht, sieht den Vater!«

### HEILIG LEBEN HEISST GOTTES MASSNAHMEN VERSTEHEN UND BEJAHEN

Wir müssen gerade in der heutigen Zeit, wo die Welt überhaupt keine Ahnung mehr davon hat, wie der liebe Gott die Welt führt, wo die meisten von uns es gar nicht fertigbringen standzuhalten, wenn der liebe Gott Hammerschläge verteilt, wir ihn nicht mehr verstehen, weil die Welt voller Ungerechtigkeit zu sein scheint. Heiligkeit: Ja sagen zum Willen Gottes,

auch dann, wenn der Wille Gottes Leid in Hülle und Fülle für mich vorge-  
sehen hat. Verstehen Sie bitte, was das für ein Ideal darstellt! Ein giganti-  
sches Ideal! Und danach muss ich streben.

## HEILIG LEBEN HEISST LETZTLICH IN GOTT BEHEIMATET SEIN

Und wenn ich als Führer der Männersäule selber ein Mann sein will, ein  
Vater sein will, dann darf ich kein bürgerliches Leben leben. Dann darf ich,  
wenn ich in der eigenen Gemeinschaft keine Heimat finde, nicht zu den  
Familien laufen, um draußen ein bisschen Heimat zu haben. Der Mann  
hat letzten Endes — zumal der priesterliche Mann — im eigentlichen Sin-  
ne des Wortes seine Heimat im Ewigen, seine Heimat in Gott. Wenn wir  
als Führer der Männerfamilie erst einmal anfangen, uns nicht mehr zu  
Hause zu fühlen in den eigenen Reihen, priesterlichen Reihen, dann sind  
wir morgen das Zerrbild eines idealen Mannes, das Zerrbild des Abbildes  
des ewigen Vatergottes.



## DIE GERECHTIGKEIT UND WAHRHAFTIGKEIT DES VATERS

Lassen Sie mich nicht vergessen, wenigstens die eine oder andere Eigen-  
schaft noch beizufügen: Gott ist der Gerechte, der Wahrhaftige. Ja, wahr-  
haftig, aber auch der Barmherzige. Er ist der Gerechte! Das ist ja so be-  
deutungsvoll, dass wir als Männer die Repräsentanten des Rechtes und  
der Wahrheit sind. Wir müssen aber nicht immer einen Hof haben, auch  
nicht bei unseren Kindern, der uns nachläuft. Aus Angst geben wir überall  
nach. Wir müssen Männer des Rechtes sein! Das ist ja das große Ideal,  
wie es immer in der Kirche festgehalten wurde: Wir müssen den lebendi-  
gen Gott repräsentieren als den Schützer der Ordnung. Darum selber  
Ordnung halten! In gewissem Sinne auch ein Ordnungstyp sein.

## DIE BARMHERZIGKEIT DES VATERS

Aber auch das Ideal des barmherzigen Gottes. Jetzt müsste ich eigentlich  
die ganze Gedankenwelle umdrehen. Sie haben sich ja zum Teil — das  
heißt zu einem kleinen Teil — haben sich Exerzitien geben lassen. Wie  
hat das gewirkt, als Ihnen dargestellt wurde, wie der lebendige Gott per  
eminetiam (ganz hervorragend) der barmherzige Gott ist? Sie haben das  
ja alles nicht gelesen, was ich seinerzeit als erste Botschaft nach meiner  
Befreiung, als Weihnachtsbotschaft hinausgesandt, was wir als Frucht der  
verflossenen Jahre, der verflossenen Kämpfe, erwarten. Was ist das? Ein  
neues Vaterbild!

Ein neues Kindesbild! Ist Ihnen ja überaus schön — so habe ich mir von  
dem Exerzitienmeister gerade vorher schnell sagen lassen — dargestellt  
worden. Wir heutigen Menschen sind zu zerbrechlich. Auch wenn wir den

höchsten Idealen nachstreben wollten: wir brechen über Nacht zusammen. Wenn wir deswegen nicht überzeugt sind, dass der liebe Gott per eminentiam die barmherzige Vaterliebe ist — will heißen, dass er uns mag, uns wie seinen Augapfel liebt, schützt, weil er Vater ist ...! Wenn wir nur auf seine gerechte Vaterliebe angewiesen wären, dann würden wir alle nicht bestehen können. Wir sind heute ja fast dazu gezwungen, zu viel Rechnung zu tragen den allgemeinen Menschlichkeiten, den Zusammenbrüchen unserer erbsündlich belasteten Natur.

Sehen Sie, deswegen das Bild des Himmelsvaters! Ich meine, wenn wir schnell in der Hl. Schrift nachblättern: da haben wir den barmherzigen Samaritan oder den Vater, der den verlorenen Sohn an sich zieht, weil er Vater ist, nicht weil der Sohn das verdient hat. Verstehen Sie bitte, was das heißt! Wenn wir dieses Vaterbild vom göttlichen Vater uns nicht neu — wie soll ich sagen? — schenken oder einimpfen lassen, dann werden wir mit der Zeit das Joch der Kirche, das Joch Christi abwerfen. Wir sind alle zu schwach, um heute große Gestalten zu sein, die ethische Hochwertigkeit in ihrem ganzen Wesen dokumentieren. Aber nicht vergessen: Modell des ewigen Vaters, das bin ich als irdischer Vater für meine Gefolgschaft!



## 1. ERNSTE SELBSTERZIEHUNG ALLEIN REICHT NICHT AUS FÜR UNSERE ERNEUERUNG

Von welcher Bedeutung sind nun all diese Dinge? Was habe ich Ihnen nun darzustellen getrachtet? Ich habe nur ein einziges Wörtchen erklärt: das Ziel! Was ist das Ziel unserer Erziehung? Priesterliche Charaktere (bzw. priesterliche Väterlichkeit) ! Wenn wir später hören, nach zwei Jahren bereits: Wir — die damalige Jugend — was haben wir da erlebt? Ja! Mit der glorreichen Selbsterziehung ist es nicht weit her gewesen. Nur unter dem Schutze der Gottesmutter ist das große Ziel zu erstreben. Und dann das Hauptgewicht auf die eigene Tätigkeit legen? Quod non (Nein)! Hält nicht lange! Darum — um das vorwegzunehmen — darum die eigenartige göttliche Führung, nach rund zwei Jahren: Der Krieg (1914) ist ausgebrochen! Zerbrechlichkeit der Natur wird tiefer erlebt! Was haben wir denn nun verkostet? Welchen Erfolg von der Selbsterziehung? Gewiss, nicht gering! Aber bei weitem zurückgeblieben hinter dem, was wir eigentlich sollten und wollten.

...



## 2. UND DARUM DER GROSSE GRIFF DER GÖTTLICHEN VORSEHUNG

Wie sie den Griff getan, will ich jetzt nicht erzählen. War an sich der Mühe wert, das alles wieder neu zu sehen. — Das alles muss von neuem Standpunkt aus gesehen werden ... Wir brauchen heute nicht überall in der Literatur herumsehen, um zu wissen, was wir zu tun haben ... Wir müssen die eigene Geschichte zunächst wieder tiefer studieren, an der eigenen Geschichte der göttlichen Führungsmacht innerwerden und diese Führungsmacht auch für die neue Etappe, deren zyklischer Kreis jetzt neu beginnt — zumal für uns als Männerbewegung —, das alles wieder neu kosten und erleben ... Dann stehen wir da, standfest, dann sind wir ein Fels im Meere, soweit das für Menschen überhaupt möglich ist.

...



### 3. UM EINE NEUE HEIMSUCHUNG MARIENS

Sehen Sie, dann die Erkenntnis: Das geht nicht allein mit Hilfe der Gottesmutter und unter ihrem Schutz! Was müssen wir? Die Gottesmutter vom Himmel herunterholen! Um was geht es hier? Heimsuchung! Sie muss Schönstatt heimsuchen! Sie muss sich niederlassen hier in unserem Heiligtume! Und dann ist sie da! Sie muss uns erziehen! Sie! Nicht wir! Aha, jetzt kommt zur Selbsterziehung die Fremderziehung; und das ist an sich das große Mittel, das wir von da ab mit der Zeit eingebaut haben und verlebendigt haben in der Familie. Die Gottesmutter als die große Erzieherin der Elite und der Masse im Sinne der kommenden Kirche, was hat sie zu tun? Uns zu erziehen zum Ideal der echten Paternitas, zum Ideal der echten Vaterschaft!

...



### 4. DIE NEUE HEIMSUCHUNG MARIENS IN DER GRÜNDUNGSURKUNDE

Und so ist die Gründungsurkunde entstanden. Die Gründungsurkunde macht ein Liebesbündnis mit der Gottesmutter, verpflichtet sie gleichsam, unter uns herabzusteigen. Und sie soll die Fremderzieherin sein und zur Selbsterziehung anregen, aber letzten Endes unsere Erziehung kraftvoll in die Hände nehmen.

...

Ein Wörtlein habe ich nun erklärt. Vielleicht reicht das Wörtlein, wenigstens um uns das Ziel einigermaßen zu erklären. Wenn Sie jetzt weitergehen, die anderen Worte (der Gründungsurkunden) auch in sich aufnehmen wollen, freilich, das kann Ihnen nur jemand sagen, der die ganze Geschichte der Familie gleichsam in der Fingerspitze hat. Das können Sie

sich sonst nicht erklären lassen. Sie bleiben sonst kleben, hängen an ein paar Ausdrücken, zerschneiden Wort für Wort, wissen aber nicht, wie die Gottesmutter selber interpretiert hat die Vorgründungsurkunde, interpretiert durch all das, was später geworden ist.

Mögen wir festhalten — auch all diejenigen aus unseren Reihen, die später Gruppen leiten —: aus der Gesamtgeschichte der Familie, aus der Entwicklungsgeschichte zurückgreifen zu ursprünglichen Formulierungen, und dann überzeugt sein: die göttliche Vorsehung hat die Vorgründungsurkunde selber interpretiert. Jetzt klingt alles gefüllter, was in der Vorgründungsurkunde steht. Dass wir das nicht gleich erfassen, dies ist genau wie bei der Hl. Schrift. Die einzelnen Worte, wer begreift sie? Diese kann man vielfach nach Jahrhunderten erst begreifen, weil ja die folgende Entwicklung eine Interpretation des Heiligen Geistes ist von den ursprünglichen Formulierungen.“



## **Erziehung der Gottesmutter im Heiligtum - ihr „Herabsteigen“**

*Einige Texte aus dem Tagebuch Mario Hiriarts:  
Diese erläutern uns wie das Wirken der Gottesmutter im Heiligtum aussehen kann, wie es Mario Hiriart in die Nähe der Gottesmutter zieht und seine Sehnsucht nach Umwandlung weckt sowie nach einem Leben ganz aus der Gnade.*

„Der Mann, der am Fuß des Kreuzes kniet, könnte ich sein, Madrecita. Du weißt, dass ich dieses Jahr beim Beten des Kreuzwegs oft sehr stark gespürt habe, dass ich nicht würdig bin, wie du am Fuß des Kreuzes zu stehen: meinem menschlichen Elend und meiner menschlichen Schwäche entspricht es, nur im Umkreis zu bleiben und von dir und deinem Sohn die Kraft, das Blut und die Gnade der Umwandlung meines Herzens in ein Abbild deines und deines Sohnes Herzens zu empfangen.“



Madrecita, vom Gesichtspunkt meines Persönlichen Ideals würde ich dies "Fruchtbarkeit von Christi Blut" nennen. Sein Blut ist nicht nur ein statischer Lösepreis, Geld, das in die Welt hineingeworfen wird, kalt und unbeweglich: es ist ein "Fluss von lebendigem Wasser", der die Feigenbäume, die wir sind, bewässert, und der ihnen das durch die Sünde verlorene göttliche Leben mitteilt, ja, ein Lebensstrom, ein Gnadenstrom, eine Sintflut der göttlichen Liebe über die Menschen. Deswegen, mit wieviel Recht verflucht Christus diejenigen, die unfruchtbar bleiben! Weil sie nicht nur das erste Mal mit Adam gefallen sind - sondern viel schlimmer noch - ha-

ben sie nachher den Lösepreis, den Christus für sie bezahlen wollte, abgelehnt, sie lehnten das Blut Christi ab, die Teilnahme an seinem Leben...

Madrecita querida, um was kann ich Dich heute mehr bitten, als dass Du mich enorm sensibel machst für das Fließen des Flusses von Blut, das aus den Wunden Christi quillt, um mich gänzlich durch IHN verwandeln zu lassen, mich aus den Händen des Teufels befreien zu lassen, mich durch dieses verwandelndes Leben in einen fruchtbaren Mann, weil vergöttlichten Mann, verwandeln zu lassen. Ja, Madrecita mia, ich bitte Dich, dass Du mich gänzlich aus der Gnade leben lässt: wandle mich um nach Deinem Bild, lass mich wie Du ein lebendiger Kelch des erlösenden Blutes Deines Sohnes werden.“

Mario Hiriart war einer von uns: er stand mitten im Leben, wohnte mitten in der Stadt, Santiago de Chile, und er war den beruflichen Anforderungen ausgeliefert. Das hinderte ihn nicht, an den neuen Menschen, an die Wirksamkeit des Heiligtums und an die Sendung zu glauben und zu vertrauen. So lebte er letztlich in der Welt aber nicht von der Welt wie es Christus sich vom Vater erbeten hat. Das soll die Basis sein auch für unseren Weg als Männer, damit wir wachsen im Mannsein vor Gott und im Apostolat für und vor Gott. Die Gemeinschaft und das Liebesbündnis bzw. Weihe sind unser Ja.

Ernest M. Kanzler

(Führerbrief der Schönstatt-Männerliga 4/2010 und 1/2011)